

Bourgeoisie unsere ersten Bücher, die Zähne hatten, zu Gesicht bekam, versuchte sie diese Bücher zu vernichten, sie verbot sie, stampfte sie ein, und es gab Prozesse. Aber unsere Literatur blieb und sie lebt! (Beifall.) Sie blieb und wächst, und sie wird noch ein Bieste werden, wenn sie es nicht schon zum Teil ist, denn der Film „Ernst Thälmann - Sohn seiner Klasse“ beweist uns diese große neue Kunst, die große Gestaltung aus der Geschichte durch einen proletarischen Schriftsteller, Willi Bredel, und seinen Gehilfen Tschesno. (Beifall.)

Unsere Literatur soll reich und mannigfaltig gestaltet werden. Wir müssen viel stärker ins Leben hinein, wir dürfen nicht auf einem Fleck treten. Wir müssen alle Räume des gesellschaftlichen Seins erschließen. Überall ist ein Reichtum verborgen. Tausende Türen und Räume müssen wir öffnen und hineinschauen. Ich rede zu unseren Künstlern und Schriftstellern: Wir müssen hinein in die alten Bauernhäuser, zu den alten Webern, den alten Bergarbeitern, den alten Bäuerinnen und Bauern. Unsere Alten, die können so schön erzählen, und das sind wunderbare Geschichten des Lebens, die noch gar nicht gedruckt, nicht gelesen worden sind. Aber wenn man dahin lauscht, das ist eine schöne, ein wundersame Erzählerkunst. Es ist die Kunst unseres Volkes.

Ja, wir haben noch viel Pionierarbeit zu leisten und noch viel Brachland umzugraben. Die Partei, das Zentralkomitee, hat einen Beschluß gefaßt, daß die Künstlerverbände und der Schriftstellerverband ihre eigenen Parteigruppen bilden, und das war sehr gut.

Wir haben jetzt die Parteigruppe gegründet. Unsere Anna Seghers sagte vor einiger Zeit einmal in einer Sitzung, Stalin habe bei einem Anlaß gesagt, ein Sack Flöhe ließe sich leichter hüten als ein Schriftstellerverband! (Heiterkeit.) Ich muß sagen, mir selber schlug das Herz laut und ängstlich, als wir an die Vorbereitung der ersten Zusammenkunft unserer Parteigruppe gingen. Ich wußte, wir kriegen zumindest einen Sack Igel zusammen. (Heiterkeit.) Und es war an dem! In dieser ersten Zusammenkunft der Parteigruppe kochte und sprühte es, sträubte es sich voller Stacheln, auch bei mir! Aber es kam trotzdem Ordnung hinein. Es wimmelt von Einfällen bei unseren Schriftstellern. Sie sind nur sensibel. Aber sie leben wirklich mit unserem Alltag, mit unserem großen Werktag. Es gibt zwar immer noch einige, die zu sehr träumen, die am flackernden Kaminfeuer